

ifkbw:nhf

*internationales forum für
kunst, bildung und wissenschaft
nikolaus harnoncourt fonds¹*

ZVR-Zahl: 722524197

0664 46 30 654

Blindengasse 38

1080 WIEN

INTERNATIONALE MUSIKKURSE 2012

Kunst. Bildung. Wertaustausch.

Die meisten ostasiatischen Gesellschaften kennen zwischen den Hierarchien (Lehrer - Schüler, Chef - Mitarbeiter, Dirigent - Musiker) ausschließlich autoritäre "Einbahn"kommunikation. Diese wird in diesen Kursen zugunsten wechselseitiger Kommunikation aufgehoben.

In vielen (Orchester)kursen wirken auch steirische Jugendliche mit, die einen unendlich bedeutsamen wechselseitigen Wertetransfer sichern: "Ostasiatischer Fleiß versus österreichischer Lockerheit, österreichische Autoritäts skepsis versus ostasiatische Disziplin".

Junge MusikerInnen aus der ganzen Welt - primär aus Ostasien und in Chor- oder Orchesterform - kommen in die Steiermark (seit Sommer 2012 Aflenz bei Kapfenberg) und erhalten bei erstrangigen DozentInnen einen umfassenden Unterricht nicht nur auf Instrumenten, sondern - was unüblich ist - auch in Übe- und Lerntechnik, Stimmbildung, öst. Kulturkunde, Deutsch, Musikkunde, Volkstanz und Kommunikation. Sie beenden die Kurse mit

¹ Nikolaus Harnoncourt Fonds: Dies sind 15.000 € – das Preisgeld des „Nikolaus Harnoncourt Preises des Kanton Zürich“, der 2008 an Ernst Smole verliehen worden war. Vereinbarungsgemäß dürfen nur die Zinsen ausgegeben werden. 2012 wird damit eine Jugendliche aus Wien gefördert, die Komposition studiert. Ein Werk von ihr – „Wassermusik für Klarinette & Orchester“ - wird am 29. 3. 2012 im Konzertzyklus „70 minuten haydn, webern, kinder, camerata & co!“ uraufgeführt.

Schlusskonzerten an bedeutenden Spielstätten (bislang u.a. Musikverein Wien/BS, Haydn Saal Eisenstadt).

Die meisten ostasiatischen Staaten kennen keine Instrumentalbildung durch dafür ausgebildete Künstlerpädagogen. Nicht der emotionale Zugang des einzelnen jungen Musikers zur abendländischen klassischen Musik ist die Herausforderung, sondern die Frage "wer mit welchem Können welche Werke in welcher Qualität in welchem Rahmen aufführen sollte".

Warum „Kunst. Bildung. Wertaustausch“?

Was ist Globalisierung? Der lateinische Begriff „globus“ hat mehrere Bedeutungen – Kugel, Menge, Schar, Vereinigung. Globalisierung ist das „in Berührung Kommen“ bislang getrennter Menschen, Systeme und Werte. Die Keimzelle der Globalisierung war die Trennung von Produzent und Konsument. Die Bedeutung „Kugel“ insinuiert einen multidimensionalen Kreislauf. Globalisierung fordert, die eigene Wertehaltung – was ist gut, was ist böse? was ist wichtig, was unbedeutend? was ist richtig, was falsch? was ist gerecht, was ungerecht? – in Beziehung zum Wertekatalog jener Menschen zu stellen, zu denen sich Kontakte ergeben.

Globalisierung bedeutet Änderungen, diese erzeugen Ängste, diese manifestieren sich in präventiver Aggression. Nicht zufällig entstand unter dem Eindruck der bereits globalen Napoleonkriege der Begriff der „Völkerverständigung“.

Völkerverständigung heute – wodurch? Tourismus in hermetisch abgeschotteten „All inclusive Clubs“ an Drittwelttraumstränden ohne jeglichen Kontakt zu den Einwohnern? „Völkerverständigende“ Orchester-, Chor- und andere Wettbewerbe, die nicht Vergleichbares in Konkurrenz zueinander stellen und die Aufmerksamkeit der Teilnehmer nicht auf das Tun der Mitbewerber, sondern ausschließlich auf das Gelingen der eigenen Produktion richten?

Wenn es zutrifft, dass Kunst die Welt, das Leben in einer anderen Dimension abbildet, so bietet die Beschäftigung mit Kunst Chancen zu echter, weil sich wechselseitig wahrnehmender Völkerverständigung;

Völkerverständigung durch positiv interessiertes Wahrnehmen der Unterschiede, durch als Bereicherung erfahrenen Wertetransfer.

Diesem Denken fühlen sich die „Internationalen Musikkurse“ verpflichtet. Sie lenken die Aufmerksamkeit daher nicht nur auf den traditionellen Bereich etwa des Instrumentalspiels, sondern auf alles, was Kunst prägt, worin Musik eingebettet ist, wessen es bedarf, um „Musik liebend zu verstehen“, sie also sowohl mit dem Hirn als auch mit dem Herzen aufzunehmen und zu verarbeiten, woraus Musik erwächst, was das Wesen von Musik, von Kunst ausmacht: Kulturkunde, Deutschunterricht, Volkstanzen, Besuch von Museen und für die Musik bedeutende Orte, Musikkunde, Bildnerisches Gestalten, Orchesterspiel, Besuch und aktive Gestaltung von Konzerten.

Diese Kurse bringen Menschen – Kinder, Jugendliche, LehrerInnen, Eltern – aus unterschiedlichen Kulturkreisen zusammen. Es findet ein „globaler“, alle Lebensbereiche umfassender Wertaustausch statt. Junge Chinesen etwa, in deren Heimat aufgrund der absoluten Autoritätshörigkeit die weltweit meisten Bergwerkstoten zu beklagen sind, da sich die Kumpel widerstandslos in bereits einstürzende Schächte treiben lassen, erfahren im Kontakt mit jungen ÖsterreicherInnen Autoritätsskepsis. Unseren Gästen ist jede Art des dialogischen Unterrichtes fremd. Die „Kommunikation“ zwischen Lehrer und Schüler, Dirigent und Orchester geschieht in Form des Frontal“unterrichts“ in seiner übelsten Ausprägung, der sogenannten „Einbahnversion“, die an keinerlei Rückmeldungen, auch nicht an nonverbalen Botschaften interessiert ist.

Als wir in diesem Sommer mit einem jungen Orchester partnerschaftlich eine Frage des Tempos besprachen, wies mich ein chinesischer Musikfunktionär zurecht: „Don't ask the musicians, You are the maestro, the boss must know all, also in music“. Die anwesenden Eltern reagieren über die dialogische Kommunikationsweise überrascht und mit Begeisterung, die mitreisenden Begleiter meist mit Besorgnis.

Das tägliche Studienprogramm erstreckt sich fallweise über 16 Stunden. Würde man österreichischen Kindern dies zumuten, würde der Staatsanwalt wegen Kindesmisshandlung tätig werden. Gelangweilte ostasiatische Kinder und Jugendliche bei einem abendlichen Vortrag über die Wiener Klassik? Es gibt sie nicht. Das aktive, das freiwillige Interesse der kindlich/jugendlichen und erwachsenen Gäste, die Disziplin, die Höflichkeit, das aneinander „Anteil

nehmen“, das völlige Fehlen cooler heimischer Floskeln wie „ist mir egal“, oder „was habe ich davon?“ – all das lernen wir Österreicher aus Anlass dieser Kurse. Am Beginn von echter Völkerverständigung steht das Staunen – dieses beweist, dass man einander mit Interesse zur Kenntnis nimmt. Die daraus entstehende „globale“ Kommunikation – sie ist wie eine Kugel ein Kreislauf, kennt kein Oben und kein Unten und daher auch keine Hierarchien – und die bisherigen Erfahrungen und Evaluierungen lässt hoffen, dass das Projekt **„Erlernen der positiven Bewältigung von Globalisierung im Mikrokosmos der Kunst, die das Leben in einer anderen Dimension abbildet“** gelingen könnte.

FAKTEN

Entstanden/gegründet: *erstmalig 1989 (Dirigentenkurse), lückenlose Kontinuität mit dem Schwerpunkt Ostasien seit 2005. Die meisten ostasiatischen Länder kennen keine professionelle Ausbildung zum Instrumentallehrer. Dies teilt sich uns in mehreren Problematiken mit (Zugang zur Musik, Technik, fehlendes Hintergrundwissen, die generelle Tendenz zu „crescendo & accelerando“). Auch aus diesem Grund sind die int. Musikkurse für die meisten Teilnehmer eine völlig neue Erfahrung.*

Touristische Organisation:

Primärer und idealer Standort ist die revitalisierte Propstei in Aflenz. Die mit dem Betrieb dieses denkmalgeschützten Objektes betraute Personengruppe ist seit 2012 für die Organisation der touristischen und raumtechnischen Aspekte der Kurse zuständig und arbeitet hochprofessionell zur Zufriedenheit unserer Gäste.

Partner:

Der Hauptpartner ist die Gemeinnützige Organisation HKPMA in Hongkong, die sich sowohl im humanitären Bereich engagiert (Aufbau eines Kinderdorfes in Ostafrika, Unterstützungsprojekte für Menschen mit Behinderung), als auch das Hongkong Metropolitan Youth Orchestra betreibt. Weiters organisiert HKPMA Kurse chinesischer Chöre und Jugendorchester als auch Kurse für Studentengruppen gemeinsam mit IFKLBW/NHF.

Anzahl Kurse bisher:

Seit 2005 fanden allein gemeinsam mit HKPMA rund 25 Kurse im Sinne dieser Darstellung statt. Weitere Kurse wurden gemeinsam mit anderen Partnern durchgeführt.

Kursorte:

Je nach Unterrichtseinheit Aflenz (bei Kapfenberg), Mürzzuschlag (Brahms Museum) , Wien (Schlusskonzert), Salzburg (Probenbesuche), Eisenstadt (Schlusskonzert).

DozentInnen:

Mitglieder der Wiener Spitzenorchester, Lehrende von Konservatorien, Musikschulen und Musikuniversitäten

Geplant:

Wissenschaftliche Begleitung mit dem Ziel der praxisverwertbaren Evaluierung (Didaktik, Organisation, touristisch/wirtschaftliche Aspekte), Erweiterung der Zahl der Kooperationspartner, inhaltliche und organisatorische Weiterentwicklung und Optimierung, Publikationen mit dem Ziel, „Nachahmer“ zu ermutigen, Ausweitung der Anzahl der Kurse, Intensivierung des Bereiches der Vermittlung wissenschafts- und praxisgeleiteter Lern- und Übetchniken.

Unterrichtsgegenstände:

Deutschkurs

Österreichische und europäische Kulturkunde

*Instrumentalkurse je nach Wunsch der Kunden bzw. je nach Orchesterbesetzung
Orchester*

Kammerensembles

Musikkunde

Auftrittstraining

Kommunikation

Lern- und Übetchniken

Vokaltraining

Vorbereitete/geführte Museums- und Gedenkstättenbesuche

Das Bestreiten von Konzerten

Probenbesuche